



**Vorlage
für die Sitzung
des Landesjugendhilfeausschusses der Freien Hansestadt Bremen
am
26.09.2025**

**TOP 6 Bremer Engagementstrategie – Bericht zum Stand der Um-
setzung**

A. Problem

Die staatliche Deputation für Soziales, Jugend und Integration hat die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport in der Sitzung am 17.03.2022 beauftragt, eine Engagementstrategie für das Land Bremen zu entwickeln und bis zum 31.12.2023 vorzulegen. Seit August 2023 liegt die Engagementstrategie zur Stärkung des freiwilligen Engagements im Land Bremen vor. In einem partizipativen Prozess, koordiniert von der Freiwilligen-Agentur Bremen, wurden die Themen und Bedarfe der Freiwilligen und ihrer Organisationen herausgearbeitet und zu zehn Bedingungen für gutes Engagement im Land Bremen zusammengefasst. Die Engagementstrategie enthält einen breiten Ideenkatalog mit vielen guten Vorschlägen von der Zivilgesellschaft für die Zivilgesellschaft. Sie enthält Empfehlungen zur gezielten Förderung und Stärkung des Engagements junger Menschen. Mit der Erstellung der Engagementstrategie ist ein erster wichtiger Schritt zur Stärkung des freiwilligen Engagements getan. Schon der Strategieentwicklungsprozess hat dazu beigetragen, dass bestehende Vernetzungen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements gestärkt wurden und neue Verbindungen entstanden sind.

Die Umsetzung der Engagementstrategie erfolgt Schritt für Schritt. Hierzu soll regelmäßig Bericht erstattet werden.

B. Lösung

Um die Umsetzung der Engagementstrategie zu begleiten und damit das Engagement im Land Bremen zu stärken, hat sich aus der ehemaligen Prozessgruppe „Engagementstrategie“ die Landesarbeitsgemeinschaft für freiwilliges Engagement (LAGFE) gegründet. Sie setzt sich aus verschiedenen Vertreter:innen aller Engagementbereiche aus Bremen und Bremerhaven zusammen, um einen möglichst vielfältigen Blick auf das Engagement im Land Bremen abzubilden. Über eine Koordinationsstelle, die an der Freiwilligen-Agentur Bremen angegliedert ist, wird die LAGFE koordiniert und der Umsetzungsprozess unterstützt. Die LAGFE setzt sich gegenüber Politik und Gesellschaft, aber auch gegenüber den Akteur:innen der Engagementlandschaft im Land Bremen für die Themen und Handlungsempfehlungen der Engagementstrategie ein. Sie überwacht die Umsetzung der Handlungsempfehlungen, schlägt konkrete Maßnahmen vor und setzt damit thematische Schwerpunkte.

Für die Umsetzung der Engagementstrategie sind im Landeshaushalt der Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration 2024/25 jeweils 75.000,00 € hinterlegt. Zudem konnte mit der Sicherstellung der Finanzierung der psychosozialen Beratungsstelle im Freiwilligendienst ein erster bedeutender Meilenstein in der Umsetzung der Engagementstrategie für die Jahre 2024 und 2025 erreicht werden. Damit steht eine zentrale Anlaufstelle zur Verfügung, die Freiwilligendienstleistenden Beratung und Unterstützung bietet (Nr. 7 der „10 Bedingungen für gutes Engagement“).

An verschiedenen Stellen (Punkt 3 „Austausch-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote“, Punkt 9 „Engagement und Digitalisierung“, Punkt 10 „Starthilfen für junge Initiativen“) wird in der Bremer Engagementstrategie der Bedarf zur Bündelung von Informationen für Freiwillige im Land Bremen benannt. Ein weiterer maßgeblicher Schritt der Umsetzung ist daher die Entwicklung und Implementierung einer zentralen Informationsplattform zum Thema bürgerschaftliches Engagement. Durch die gebündelte Bereitstellung von Informationen, praxisorientierten Hinweisen sowie transparenten Strukturen werden sowohl Organisationen als auch freiwillig Engagierte nachhaltig gestärkt und der Zugang zum Engagement erleichtert. Der Austausch, die Beratung und Qualifizierung von Freiwilligen trägt maßgeblich dazu bei, dass Interessierte ein ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechendes Engagement finden und es als zufriedenstellend und wirkungsvoll erleben. Nicht zuletzt sind Fortbildungen oftmals die Voraussetzung für die Ausübung einer komplexeren Tätigkeit und dienen der Qualitätssicherung von Freiwilligenarbeit. Auf einer digitalen Wissensplattform, werden alle wichtigen Informationen zum freiwilligen Engagement in Bremen und Bremerhaven für Freiwillige, Freiwilligenkoordinator:innen und Organisationen bereitstellt. Seit März diesen Jahres können unter www.engagement-guide-bremen.de, Informationen, Anlaufstellen und Tipps zu Strukturen, Förderungen und Netzwerken – aktuell, kompakt und übersichtlich abgerufen werden. Auch Praxiswissen, Erfahrungswerte, Checklisten, ein Glossar mit Erläuterungen und Begriffserklärungen, aktuelle Hinweise zu Fortbildungen, Förderprogrammen und Veranstaltungen sowie Literaturtipps und Vorlagen zum Download hält der Bremer Engagementguide bereit. Damit hat er eine große Relevanz für die strategische Weiterentwicklung des Engagements in Bremen und Bremerhaven.

In Punkt 7 (Junges Engagement stärken) der "10 Bedingungen für gutes Engagement" der Bremer Engagementstrategie ist die Einführung von Service Learning bzw. Lernen durch Engagement an Bremer Schulen benannt, um jungen Menschen schon früh und elternhausunabhängig Zugänge ins Engagement zu ermöglichen. Mit Beginn des Schuljahres 2025/26 wird das Programm „Lernen durch Engagement“ (LdE) in die schulische Praxis eingeführt. Den offiziellen Startschuss bildete die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung am 6. Juni 2025. Im Rahmen der zweijährigen Pilotphase ist vorgesehen, dass sechs bis acht Oberschulen mit der Umsetzung des Konzepts beginnen.

Ziel ist es, dass bis 2030 die Hälfte aller Bremer Oberschulen als Lernen durch Engagement-Schulen zertifiziert sind. Auf den Inhalten des Fachunterrichts aufbauend setzen die Schüler:innen eigene Engagementprojekte im Team um. So erleben sie, dass sie Gesellschaft mitgestalten können, erwerben wichtige Demokratie- und Sozialkompetenzen und erfahren zudem die Inhalte von Schule als lebensweltrelevant. Schule wird so zu einem Ort für Demokratielernen. Weitere Informationen unter: <https://www.lde-bremen.de>

Weitere Umsetzungsprojekte sind die Erstellung einer Engagement-Checklist und eine Fortbildungsreihe zur KI, die sich aktuell in Planung befinden.

C. Alternativen

Werden nicht empfohlen.

D. Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen / Genderprüfung

Laut Freiwilligensurvey konnte im Jahr 2019 erstmals kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Engagementquoten von Frauen und Männern im Allgemeinen festgestellt werden. 39,2 Prozent der Frauen und 40,2 Prozent der Männer haben sich freiwillig engagiert. In einigen Bereichen sind Frauen jedoch weiterhin unterrepräsentiert, etwa in Vorstandspositionen im Bereich des Sports. Eine vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung durchgeführte Befragung zur Verteilung der Erwerbs- und Care Arbeit während der Corona-Pandemie kam zu dem Ergebnis, dass Frauen in dieser Zeit vermehrt Care-Arbeit übernommen haben. Das führt zu einer Verschärfung der Ungleichbehandlung der Geschlechter. Die Engagementstrategie soll dazu beitragen, das freiwillige Engagement von Frauen zu stärken.

E. Beteiligung / Abstimmung

Ist nicht erforderlich.

F. Öffentlichkeitsarbeit / Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Einer Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz steht nichts entgegen.

G. Beschlussvorschlag

Der Landesjugendhilfeausschuss nimmt den Sachstandsbericht zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Engagementstrategie für das Land Bremen zur Kenntnis.

Anlage: 10 Bedingungen für gutes Engagement im Land Bremen

10 Bedingungen für gutes Engagement im Land Bremen

01 GESEHEN WERDEN

Sichtbarkeit, Anerkennung und Wertschätzung

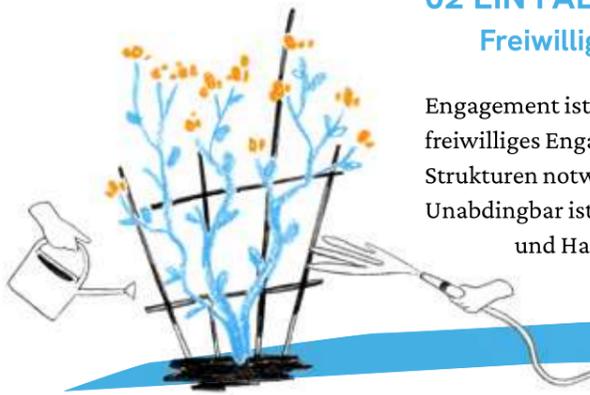
Sichtbarkeit, Anerkennung und Wertschätzung sind tragende Säulen des freiwilligen Engagements. Zentral ist die Wertschätzung innerhalb der Freiwilligenorganisationen. Es braucht allerdings vielfältigere Formen öffentlicher Anerkennung, die die Unterschiedlichkeit der Engagierten im Blick hat.



02 EIN FALL FÜR ZWEI

Freiwilligenarbeit braucht Ehren- und Hauptamt

Engagement ist unabhängig und freiwillig. Aber um gute Bedingungen für freiwilliges Engagement zu gewährleisten, sind verlässliche hauptamtliche Strukturen notwendig, die Freiwilligenarbeit unterstützen und koordinieren. Unabdingbar ist dabei eine klare Rollenverteilung zwischen Freiwilligen und Hauptamtlichen.



03 WISSEN WEITERGEBEN

Austausch-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote

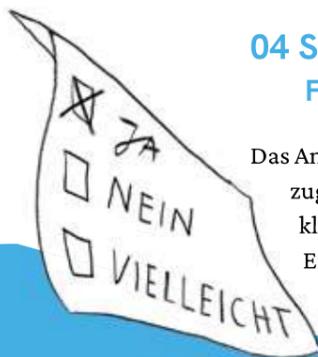
Austausch, Beratung und Qualifizierung sorgen für Qualität in der Freiwilligenarbeit. Das Bremer Engagement lebt von lebendigen Netzwerken, die Informationsflüsse ermöglichen und Kooperationen befördern. Vernetzungs- und Beratungsstrukturen müssen gestärkt werden, vor allem in Bremerhaven.



04 SICHERHEIT SCHAFFEN

Förderungen vereinfachen und verstetigen

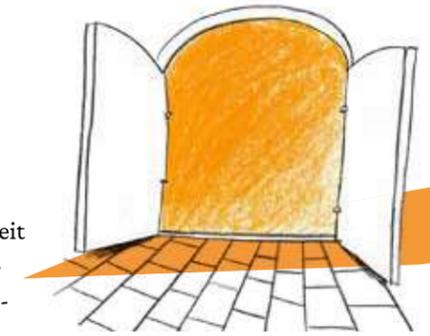
Das Antrags- und Förderwesen muss vereinfacht werden, so dass es für alle zugänglich ist. Stabilere Finanzierungen ermöglichen nicht zuletzt kleineren Organisationen die Entwicklung von Engagementprogrammen. Ein pragmatisches Förderwesen ist die Voraussetzung sowohl für Agilität als auch Planungssicherheit.



05 HÜRDEN ABBAUEN

Freiwilliges Engagement offen für alle

Die Diversität der Gesellschaft muss sich im Engagement widerspiegeln können. Hierfür braucht es eine stärkere Sensibilität für soziale Ungleichheit und Diskriminierung und es müssen strukturelle Hürden in den Organisationen abgebaut werden. Barrierefreiheit bedeutet auch: Alle, die ein Engagement ausüben wollen, sollen teilhaben und es sich leisten können.



06 SYNERGIEN NUTZEN

Gemeinsame Orte schaffen

Freiwilliges Engagement in Bremen findet an vielen Orten in den Quartieren statt. Engagement braucht aber auch einen zentralen, für alle offenen Ort – ein Haus des Engagements. Das Teilen von Wissen, kostengünstigen Räumen und Ressourcen inspiriert zu neuen Ideen und stärkt gemeinsames Handeln. Nicht zuletzt wäre das ein starkes Zeichen für Engagement in Bremen.



07 THE KIDS ARE ALRIGHT

Junges Engagement verstärken

Allen jungen Menschen muss herkunftsunabhängig der Zugang zu Engagement ermöglicht werden. Dazu braucht es vielfältige Informationsmöglichkeiten und attraktive Formate, die alle Jugendlichen erreichen, beispielsweise durch flächendeckendes Service Learning an Bremer Schulen. Junge Menschen müssen in ihrer Gestaltungskraft ernst genommen und nicht ins Engagement gezwungen werden, wie aktuell in der Pflichtdienstdebatte gefordert.



08 INNOVATIONEN BEGRÜSSEN

Neue Formen von Engagement

Lebensbedingungen verändern sich, Engagement verändert sich mit. Neben den etablierten Engagementformen haben sich gerade im Netz neue, flexiblere Formen der Selbstorganisation von Freiwilligen gebildet. Freiwilligenorganisationen sollten sich auf diese Bedarfe einstellen: Zukünftig benötigt es verstärkt zeit- und ortsunabhängige Engagementformate.

09 AUFHOLEN

Engagement und Digitalisierung

Digitalisierung und digitales Engagement schaffen neue Engagementformen und mobilisieren vielfach Menschen, die bislang noch nicht engagiert waren. Freiwilligenorganisationen und Freiwillige benötigen stärkere Unterstützung für den Ausbau von digitalen Kompetenzen, aber auch von oftmals ungenügender technischer Ausstattung. Freiwilliges Engagement im Netz muss als gleichberechtigt anerkannt und gefördert werden.



10 DAS NEUE FÖRDERN

Starthilfe für junge Initiativen

Junge Initiativen, Vereine und Gruppierungen benötigen häufig Unterstützung und Beratung. Insbesondere in der Gründungs- und Aufbauphase ist der Austausch mit anderen Organisationen hilfreich. Beratungsstellen zur Vereinsgründung und Antragsstellung müssen ausreichend zur Verfügung stehen.

